

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Focken, Hayno: Zum neuen Jahr!

urn:nbn:de:bsz:31-62031

← Zum neuen Jahr! →



Der seine Sonne liebend allen spendet
Und der von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Der Jahre kommen läßt und Jahre gehen,
Unwandelbar, nach ewigem Gebot,
Der sterben läßt und wieder neu erstehen,
Der alte Gott.

Zu dir auch spricht er durch der Glocken
Klingen,
Du deutsches Volk, und heischet deine Hand;
Auch du fragst bang: Was wird die Zu-
kunft bringen?

Tein dunkel ist der Himmel dir umspannt.
Er hat zu dir in schwerer Zeit gehalten,
Bis dir erglomm der Einheit Morgenrot;
Drum zage nicht und lasse ihn nur walten,
Den alten Gott.

Der Völker Neid will deine Kreise stören;
Der Geist der Finsternis, der Freiheit Feind,
Des Umsturzes Mächte, die das Volk betören,
Und jener Geist, der immer nur verneint,
Sie heben wieder keck das Haupt zur
Stunde,

Und mit dem Höchsten treibt man feilen
Spott;

Doch mutig vorwärts, wenn in deinem
Bunde

Der alte Gott.

Er segne wieder unsre deutschen Gauen,
Daß unsern Herd der stille Friede ziert;
Er laß' uns seine goldne Sonne schauen
Und bleibe bei uns, wenn es Abend wird.
Er lasse dort das Licht der Freiheit scheinen,
Wo Finsternis mit ihren Ränken droht,
Er trockne Augen, die vor Kummer weinen,
Der alte Gott.

Zum neuen Jahr die alten Glocken klingen,
Und hoffnungsvoll horchst du dem hehren
Ton;

Was zeitlich ist, kann dir nicht Hilfe bringen,
Ein flüchtig Glück ist deines Strebens Lohn.
Was ewig war im Wechsel aller Zeiten,
Die alte Liebe über Grab und Tod,
Mög' dich im neuen Jahre wieder leiten
Zum alten Gott.

Hayno Focken.

Zum neuen Jahr die alten Glocken klingen,
Das alte Lied, so wie es immer war;
Mocht' ihren Klang der Alltagslärm verschlingen,
So klingen sie dir doch zum neuen Jahr.
Sie führen wieder dich auf jene Höhe,
Die oftmals dir schon stille Umschau bot,
Sie bringen wieder dir in deine Nähe
Den alten Gott.

Sie lassen wieder einmal still dich stehen
Nach all dem Hasten der bewegten Zeit;
Der Stunden Lauf fühlst du vorüberwehen
Und spürst den Flügelschlag der Ewigkeit.
Du möchtest eine feste Hand ergreifen
Als Stütze dir in deiner Schwachheit Not,
Und hoffend wieder deine Blicke schweifen
Zum alten Gott.

Zum alten Gott! Er, der den Frühling sendet,
Der Saat und Ernte, Frost und Hitze beut,